

Nachtrag zur Orthopterenfauna Brandenburgs.

Von Dr. W. Ramme, Berlin.

Als ich in dieser Zeitschrift im Jahre 1911 eine zusammenfassende Übersicht über die bisher in der Mark beobachteten Ohrwürmer und Geradflügler veröffentlichte und bei dieser Gelegenheit an unsere hiesigen Entomologen die Bitte richtete, unsere noch lückenhafte Kenntnis der Orthopterenfauna Brandenburgs nach Möglichkeit durch Sammeln und Beobachten dieser Insekten zu fördern, da glaubte ich eigentlich nicht, auf allzuviel Gegenliebe zu stoßen. Denn nur sehr Wenige sind es, die auch solchen fernerliegenden Insektenordnungen ein spezielleres Interesse widmen. Meine Erwartungen wurden jedoch auf das Angenehmste enttäuscht, und es ging mir von vielen Seiten teilweise sehr umfangreiches Material zur Bestimmung zu, durch das unsere märkische Orthopterologie nicht unerheblich gefördert wurde; es fand sich darunter so manche in Brandenburg weder bisher aufgefundene noch eigentlich erwartete Art.

Bevor ich nun Näheres mitteile, ist es mir eine angenehme Pflicht, allen denen, die meiner Bitte Folge geleistet haben, an dieser Stelle meinen besten Dank auszusprechen. Es sind dies die Herren J. Arendt-Berlin, stud. rer. nat. J. Gennerich-Charlottenburg, stud. rer. nat. Gloeden-Berlin, cand. zool. Heddicke-Berlin, E. Krug-Wünsdorf, Dr. Kuntzen-Berlin, Prof. Matschie-Berlin, stud. rer. nat. Pohle-Berlin, W. Richter-Berlin, stud. rer. nat. K. Schmidt-Berlin, F. Schumacher-Berlin, stud. rer. forest. Schwabel-Steglitz, Präparator Spaney-Berlin, Dr. Stobbe-Berlin, Präparator Ude-Berlin, Obergärtner Ulrich-Berlin, Prof. B. Wanach-Potsdam, Dr. Wundsch-Friedrichshagen. C. Schirmer-Steglitz hat einige kleinere Artikel veröffentlicht*), die im Folgenden berücksichtigt sind. Der Verfasser selbst war in beiden Sommern durch Reisen an eigener Sammel-tätigkeit in der Mark fast vollständig verhindert.

Als völlig neu für unser Gebiet wurden nicht weniger als 8 Arten (davon 2 eingeschleppte) festgestellt. Es sind dies *Platyceis brachyptera* L., *Nemobius silvestris* Fabr., *Euthystira (Chrysochraon) brachyptera* Ocsk., *Omocestus stigmaticus* Ramb. und *nigromaculatus* Herr.-Sch., *Stauroderus*

*) 1. Weitere Beiträge zur Kenntnis der Orthopterenfauna der Mark Brandenburg. Dtsch. Ent. Z. 1912 pg. 649/50. 2. Dgl. Dtsch. Ent. Z. 1913 pg. 93. 3. Über einige seltene Orthopteren der Umgebung Berlins Arch. f. Naturgesch. Jahrg. 1912 pg. 141/42. 4. Variabilität bei einheim. Orth. Ent. Rundsch., 1913, pg. 87/88.

Dr. W. Rammé: Nachtrag zur Orthopterenfauna Brandenburgs. 227

morio Fabr.; als eingeschleppt wurden die japanische Stenopelmatide *Diestrammena marmorata* Haan und *Locusta* (*Acridium*) *aegyptia* L. gemeldet. Wiederaufgefunden wurden 2 lange verschollen gewesene Arten, *Platycleis montana* Koll. und *Myrmecophila acervorum* Panz. Ich bringe nun einige nähere Notizen über diese sowie einige seltenere, bereits in der Mark bekannte Arten.

Forficula auricularia L. Im Grunewald (Eichkamp) fand ich im Sept. 1911 in einem morschen Kiefernstubben zahlreiche Stücke mit sehr langen (8 mm!) Zangen (f. *macrolabia* Br.)*

Aphlebia maculata Schreb. Von Schumacher bei Dameswalde (Oranienburg) und von Gennerich bei Brück gefunden.

Platycleis montana Koll. Von Krug bei Wünsdorf (Zossen) auf dünnen, mit Weingartneria canescens und Erigeron canadense bewachsenen Brachäckern wieder aufgefunden, nachdem diese Art seit 1830 (Philippi) verschollen war. Von Schirmer (3) veröffentlicht. Verf. fand auf diesem Terrain unter zahlreichen normal grünen Exemplaren auch 2 Stücke einer völlig grauen Form; diese beiden zeigen eine scharfgezeichnete helle Umrandung des Pronotums, die der grünen Form fehlt.

Platycleis brachyptera L. Von Kuntzen auf dem Fläming in den dort „Rummel“ genannten, trockenen Erosionstälern, die sich gegen Belzig hinziehen, aufgefunden (Schirmer, 1). Ferner von Richter am Werbellinsee zwischen Altenhof und Jagdschloß erbeutet (Aug. 1913, 18 ♀).

Platycleis bicolor Phil. Neuerdings an verschiedenen Stellen gefunden: Schönöw (Arendt), Spring a. Werbellinsee (Gloeden) Werbellinsee an derselben Stelle wie die vorige (Richter).

Tettigonia cantans Füssly. Bei Biesdorf 1912 zahlreich auf Brennessel beobachtet (Kuntzen); ferner von Greiner bei Eberswalde (Spechthausen) gefunden.

Tettigonia viridissima L. Ein völlig strohgelbes Stück von Wanach bei Potsdam gefangen.

Barbitistes. Von Krug und Schumacher wird mir übereinstimmend gemeldet, daß sie (ersterer bei Wünsdorf, letzterer bei Kagel) beim Klopfen an halbwüchsigen Kiefern des öfteren Heuschrecken heruntergeschlagen hätten und zwar besonders in Raupenfraßgebieten. Nach der Beschreibung nun gehören diese ganz unzweifelhaft der Gattung *Barbitistes* an. Leider konnte ich bisher noch keine Exemplare erhalten, sodaß die Frage nach der Artzugehörigkeit vorläufig offen bleiben muß. Ich vermute nach der Art des Vorkommens, daß wir es mit *constrictus*

*) Anmerkung der Redaktion: Nach Giard sollen die von Gregerinen befallenen ♂♂ stets die kleinzängige Form ergeben; dagegen konnte Pantel (La Cellule 1912) dies nicht mit Sicherheit bestätigen.

Br. v. W. zu tun haben, der — meist unter den gleichen äußeren Umständen — bereits in Schlesien, Posen, Thüringen und Sachsen aufgefunden ist.*) Ob diese Art wirklich ein „Nonnenfeind“ ist, steht allerdings noch dahin. Ich hoffe, im nächsten Jahre selbst das Tier aufzufinden und will dann auch der obigen Frage nähertreten. — Aus der Mark war bisher nur ein Exemplar von *Barbitistes* (♀) bekannt. Ich glaubte dieses seinerzeit zu *serricauda* Fabr. stellen zu sollen, deutete aber schon damals an, daß es äußerst schwierig ist, die Weibchen dieser beiden Arten, — wie der Gattung *Barbitistes* überhaupt — zu unterscheiden, während die Männchen leicht kenntlich sind. Möglicherweise gehört nun auch dieses Stück zu *constrictus* Br., was ja dann später ein genauer Vergleich ergeben dürfte; jedenfalls vermute ich, daß unsere Mark nur einen *Barbitistes* beherbergt.

Distrammena marmorata Haan. Trat bei einem Berliner Apotheker zahlreich in der Wohnung auf (lt. frdl. Mitt. von Herrn Prof. Matschie). Ferner wurde mir von Richter ein Fall des Auftretens dieser Art in Berlin mitgeteilt. *Distrammena* ist in den letzten Jahren an so zahlreichen Orten Deutschlands beobachtet worden, daß wir sie jetzt wohl als dauernd bei uns eingeschleppt betrachten können.

Nemobius silvestris Fabr. Eine halberwachsene Larve von Ude in der Dubrow aufgefunden (Juni 1912).

Myrmecophila accrorum Panz. Seit 1830 (Philippi) ist jetzt zum ersten Male wieder ein märkischer Fundort bekannt geworden: inmitten Berlins auf einem Friedhof fand Ulrich diese Art in den letzten Jahren mehrfach unter Steinen, wo sie bei *Myrmica rubra laevinodis* Nyl. vorkommt. Ich selbst habe mich von ihrem Vorhandensein überzeugt und fand im Mai 1912 einige ganz junge Tiere.

Euthystira (Chrysochraon) dispar Germ. Diese erst 1909 vom Verf. bei Finkenkrug als neu für Brandenburg aufgefundene Art konnte inzwischen an den verschiedensten Orten beobachtet werden; am Weg von Tegel nach Hermsdorf (Spaney), Pichelsberge, am Havelufer (Verf.), Dameswalde b. Oranienburg (Arendt), Klein-Machnow (Schirmer). Richter fand im Aug. 1913 am Werbellinsee das erste macroptere Exemplar (f. *platyptera* Oesck.) „Die langgeflügelte Form sehr selten“ (Redtenbacher).

Euthystira brachyptera Oesck. Von Richter am Werbellinsee zwischen Altenhof und Jagdschloß Hubertusstock am Seeufer aufgefunden (Aug. 1913, 2 ♀♀). Dieser Fund und das Vorkommen der Art in Westpreußen, wo sie La Baume (laut mdl. Mitt.) kürzlich aufgefunden hat, zeigen, daß *brachyptera* in Deutschland viel weiter nach Norden verbreitet ist, als man annahm und durchaus nicht nur auf das Mittelgebirge beschränkt ist.

*) La Baume. Über Vorkommen und Lebensweise von *Barbitistes constrictus* Br. Z. f. wiss. Insektenbiol. 1910 pg. 104—107.

Omocestus stigmaticus Ramb. Ein ♀ von Richter 1912 bei Finkenkrug und ein ♂ von Kuntzen auf dem Fläming an den oben bezeichneten Örtlichkeiten gefunden.

Omocestus nigromaculatus Herr.-Sch. Von Kuntzen ebendort in mehreren Exemplaren gefangen (Schirmer, 2).

Omocestus lineatus Panz. Unter den *nigromaculatus*-Stücken der Kuntzenschen Ausbeute vom Fläming befanden sich einige Exemplare von *lineatus*, die auf den Vorderflügeln eine auffällige schwarze Fleckung des Discoidalfeldes aufwiesen und der ersteren Art infolgedessen äußerst ähnlich sahen.

Omocestus haemorrhoidalis Charp. Von dieser Art, die inzwischen an vielen Stellen der Mark erbeutet wurde, fand Verf. — zuerst im Grunewald (Eichkamp) — zahlreiche Stücke einer grünen Form, die bislang, wenigstens in der Mark, nicht beachtet worden war. Schirmer, (den ich auf diese grünen Exemplare aufmerksam machte) benannte sie var. *viridis* (recte forma!). Diese Form ist im weiblichen Geschlecht bei flüchtiger Prüfung sehr leicht mit *O. ventralis* zu verwechseln.

Stauroderus morio Fabr. Von Stobbe bei Wannsee im Juni 1907 in mehreren Stücken gefangen und damit für die Mark zum ersten Mal nachgewiesen.

Stauroderus apricarius L. Die Art war seit 1830 (Philippi) nur in einem Stück (♀ Tegel 1910, Verf. leg.) aus Brandenburg bekannt. Meine damals geäußerte Vermutung, daß die Art wohl wegen ihrer Ähnlichkeit mit anderen übersehen worden sei und häufiger vorkommen dürfte, hat sich bestätigt; sie ist nunmehr an so vielen Stellen aufgefunden worden, daß deren Aufzählung sich erübrigt. *Apricarius* findet sich vorzugsweise auf Brachäekern.

Stauroderus pullus Phil. Von Schirmer (3) bei Wünsdorf (Zossen) in zwei Stücken gefangen, an einer Stelle, die stark mit *Ononis* (Hauhechel) bewachsen war.

Chorthippus albomarginatus de Geer. Wie *apricarius* nun auch allenthalben in der Mark angefundener; er bevorzugt jedoch feuchtes Gebiet. Von Schirmer eine rotviolette Form als var. *superbus* (recte forma *superba*!) beschrieben.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Schirmer (4) aus den Gattungen *Omocestus*, *Stauroderus*, *Chorthippus* und *Gomphocerus* 8 Formen benannt hat; 3 weitere Formen sind von anderen bereits früher aufgestellt worden^{*)}. All diese Formen hier aufzunehmen und damit gewissermaßen einzuführen, muß ich mir versagen, da ich, wie schon bei anderer Gelegenheit und an anderer Stelle von mir betont wurde,

^{*)} Von *O. lineatus* Pz., f. *vialacea* Puschn., von *O. viridulus* L., f. *ruo-violacea* und *bicolor* Schrm., von *St. biguttulus* L., f. *leuconota* Puschn., von *St. haemorrhoidalis* f. *velata* Karny., *obscura* und *viridis* Schrm., von *G. maculatus* Thbg., f. *viridis* und *obscura* Schrm.

die Benennung solcher „Zustandsformen“ für zwecklos erachte. Gerade bei den Feldheuschrecken sind die Abweichungen in der Färbung in fast allen Gattungen so zahlreich, daß man unsere Systematik mit einer Flut von neuen Namen überschwemmen müßte, wollte man alle diese Formen benennen. Denn was der einen recht ist, ist der anderen billig. Sie sind alle gleichwertig. Wir haben wohl gerade genug Namen und wollen die Verwirrung nicht vergrößern! Bekanntermaßen finden sich gerade bei den Orthopteren äußerst häufig Parallelfärbungen, d. h. die meisten Arten oft ganz verschiedener Gattungen variieren in der Färbung nach dem gleichen Schema, nur daß zuweilen die eine oder andere Färbungsform ausfällt. Es wäre nun nach meiner Ansicht nur ein Vorschlag discutabel gewesen, nämlich mit wenigen Namen, die dann für alle Arten hätten Geltung haben müssen, die auffälligsten Abweichungen festzulegen. Dabei hätten dann nach dem Prioritätsgesetz die wenigen bereits vorhandenen Namen mit verwandt werden müssen. Ich bin jedoch der Meinung, daß — im allgemeinen — nur geographische Formen, d. h. also die Rassen oder Subspecies einen Namen verdienen, und deren Kenntnis allein kann uns in der Systematik wie in der Tiergeographie weiterbringen. Die „Formen“ sind keine Rassen, sie kommen — und zwar ganz besonders bei den Orthopteren — überall und an ein und derselben Stelle in buntem Gemisch vor, und sind zudem durch zahlreiche Übergänge verbunden. — Übrigens sind diese Formen gewiß nicht „der Aufmerksamkeit der Forscher auf diesem Gebiet entgangen“, es hat sie vielmehr niemand der Benennung für wert erachtet. In den wenigen Fällen, wo dies geschehen war, wäre es ebenfalls besser unterblieben.

Locusta aegyptia L. Wundsch fand im Januar 1912 ein Exemplar dieser Art in einer Mandarinenkiste, in der sie die Fahrt nach dem Norden mitgemacht hatte.

Bryodema tuberculata Fabr. Von Krug ist diese unsere prächtigste Feldheuschrecke seit Jahren bei Wünsdorf beobachtet worden, wo sie auf dem gleichen Terrain wie *St. pullus* zu finden ist. Das gemeinsame Vorkommen der beiden Arten ist insofern bemerkenswert, als auch Krauß diese beiden im bayr. Allgäu (Hintersteiner Tal) an ein und derselben Stelle beobachtet hat. Richter hat *Bryodema* bei Kutzdorf (Neumark) gefunden.

Sphingonotus coeruleans L. Auch diese Art ist von Krug seit langem bei Wünsdorf besonders auf dürrer, mit Flechten bewachsenen Boden beobachtet worden, und es bot sich dort zum ersten Mal die Gelegenheit, ein reichhaltiges Material zusammen zu bringen. Da hat es sich nun gezeigt, daß die dunklen Binden auf den Hinterflügeln in der Stärke der Ausbildung sehr variieren. In den extremen Fällen erreichen die dunklen Binden an Intensität die subsp. *cyanooptera*, oder aber sie fehlen völlig. Dazwischen gibt es alle Übergänge. Das bekräftigt meine

seinerzeit geäußerte Ansicht, daß *cyanoptera* als selbständige Art nicht aufrecht erhalten werden kann. Schwieriger ist nun die Frage, welche Stellung die märkischen Stücke einnehmen. Wir können nunmehr kaum an einer *intermedia*, wie ich die Zwischenform benannte, als *Subspecies* festhalten, denn die Diagnose paßt nur auf Stücke mit schwachen Binden, nicht aber auf die mit stark ausgeprägten Binden oder die bindenlosen, die ich damals ja noch nicht kannte. Wir werden nicht umhin können, die unter meine Diagnose fallenden Stücke nur als *forma intermedia* zu bezeichnen; die bindenlosen habe ich vor einiger Zeit als *f. minor* benannt (Int. Ent. Z. vom 22. II. 13, Sitzber. d. Berl. Ent. V.). Die Stücke mit ganz intensiven dunklen Binden können wir provisorisch *forma cyanoptera* nennen.

Es ist nun weiter die Frage offen, wie die subsp. *coerulans* und *cyanopterus* zu beurteilen sind. Soweit mir bekannt geworden ist, zeigen diese an den Orten ihres Vorkommens stets die gleiche Färbung; es kommen also bei *coerulans* keine gebänderten, bei *cyanopterus* keine bindenlosen Stücke vor. Wenn dem wirklich so ist, was mir allerdings, zumal bei *cyanopterus*, noch zweifelhaft erscheint, da wenig genaue Beobachtungen und Material vorhanden sind, so dürften beide gute Rassen darstellen. Was das Verhältnis der *f. minor* zur subsp. *coerulans* betrifft, die also beide bindenlos sind, so unterscheidet sich erstere durch ihre stets geringere Größe; *f. cyanoptera* aus der Mark wiederum ist größer als die vermeintliche subsp. *cyanoptera* und auch im ganzen (Vorderflügel!) nichtsointensiv gefärbt wie letztere. Wir sehen also, daß die märkischen Stücke doch etwas Gemeinsames verbindet, und ich möchte sie daher insgesamt als eine Mischrasse auffassen, die wir aber kaum einheitlich benennen können. Wir sind in diesem Fall zu der Notwendigkeit gezwungen, auch die Formen durch Namen festzulegen, und man wird mir ohne weiteres zugeben, daß einerseits die konstanten Größenunterschiede, andererseits das Auftreten oder völlige Verschwinden dunkler Binden ungleich wertvollere Merkmale als die verschiedenen massenhaft auftretenden Färbungsänderungen darstellen.

Noch auf eins will ich kurz eingehen. Ausgehend von dem Schluß, daß bei dem großen Wärmebedürfnis der Orthopteren nur an eine nach-eiszeitliche Einwanderung dieser Ordnung in Deutschland gedacht werden könne, hält es Zacher*) nur bei *Sph. cyanopterus*, der ihm 1907 noch als selbständige Art gelten mußte, für erwiesen, daß diese Art ein eiszeitliches Relikt sei: „Denn einmal steht das Tier als melanistische Zwergform seinen mediterranen Verwandten gegenüber; und dann ist seine Verbreitung beschränkt auf die Gebirgsbäche Schwedens und des Harzes und ferner Fontainebleau, die Lausitz und Glogau“. Wir werden diese

*) Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren Schlesiens. Z. f. wiss. Insektenbiol., 1907, pg. 175—185, 211—217.

Annahme nunmehr wohl fallen lassen müssen, da der artliche Zusammenhang von *coerulans* und *cyanopterus* als erwiesen gelten muß. Ich bin vielmehr zu der Annahme geneigt, daß sich bei *Sphingonotus*, der unzweifelhaft mediterranen Ursprungs ist, bei seinem Vordringen nach Norden die dunklen Formen herausgebildet haben, wie wir ähnliches auch bei andren Gattungen (*Oedipoda!*) beobachten können. Die Mark stellt dabei, als in der Mitte liegend, das Übergangsgebiet dar, in dem sich eine Mischrasse vorfindet.

In Anbetracht der dringenden Notwendigkeit, all diese Fragen zu einer endgültigen Klärung zu bringen, wiederhole ich hier meine Bitte, aus möglichst vielen Gegenden Deutschlands Serien dieser Art zusammenzubringen und entweder durch Veröffentlichung oder Übersendung an mich der Wissenschaft nutzbar zu machen.

Ich bringe nun ein

Erweitertes Verzeichnis der märkischen Dermapteren und Orthopteren.

Anm. Die fettgedruckten Arten sind einwandfrei nachgewiesen, bei den cursiv gedruckten ist dies nicht der Fall. Die übrigen Arten müssen zwar als nachgewiesen gelten, sind aber seit 1830 nicht wieder aufgefunden oder nur vorübergehend eingeschleppt, sodaß ihr augenblickliches Vorkommen in unserem Gebiet zweifelhaft ist. Die eingeschleppten Arten sind durchweg eingeklammert.

Dermaptera.

1. *Labidura riparia* Leach.
2. *Labia minor* L.
3. *Forficula auricularia* L.
4. *Anechura bipunctata* F.

Blattaeformia.

5. *Ectobia lapponica* L.
6. — *perspicillaris* Herbst*)
7. *Aphlebia maculata* Schreb.
8. *Phyllodromia germanica* L.
9. (*Blatta orientalis* L.)
10. (*Periplaneta americana* L.)
11. (— *australasiae* Fabr.)

Tettigonoidea.

12. *Gampsocleis glabra* Herbst.
13. *Pholidoptera cinerea* L.
14. *Platycleis grisea* Fabr.
15. — *montana* Koll.
16. — *brachyptera* L.
17. — *roeseli* Hgb.
18. — *bicolor* Phil.
19. *Decticus verrucivorus* L.
20. *Tettigonia viridissima* L.
21. — *cantans* Fuessl.
22. *Xiphidium fuscum* Fabr.
23. — *dorsale* Latr.
24. *Meconema thalassina* de Geer

*) Ich bin neuerdings der Ansicht, daß *perspicillaris* doch noch nicht einwandfrei nachgewiesen ist. Ein typisches ♂ aus der Mark habe ich überhaupt noch nicht gesehen und die ♀♀ sind möglicherweise helle *lapponica*. Auch da kann erst noch weiteres Material Klärung bringen.

25. Barbitistes	} <i>serricauda</i> Fabr.?	41.	—	lineatus Panz.
		} <i>costrictus</i> Br.?	42.	—
26. (Diestrammena marmorata			43.	—
Haan.)		44.	—	haemorrhoidalis Charp.
		45.	Stauroderus morio Fabr.	
		46.	—	apricarius L.
27. Nemobius silvestris Fabr.		47.	—	pullus Phil.
28. Liogryllus campestris L.		48.	—	biguttulus L.
29. Gryllus domesticus L.		49.	—	bicolor Charp.
30. Gryllotalpa gryllotalpa L.		50.	Chorthippus albomarginatus	
31. Myrmecophila acervorum Panz.				de Geer.
		51.	—	dorsatus Zett.
		52.	—	parallelus Zett.
		53.	(<i>Locusta aegyptia</i> L.)	
32. Acrydium bipunctatum L.		54.	Calliptamus italicus L.	
33. — subulatum L.		55.	Psophus stridulus L.	
34. Euthystira dispar Germ.		56.	Oedipoda coerulea L.	
35. — brachyptera Ocsk.		57.	— <i>miniata</i> Pall.	
36. Mecosthetus grossus L.		58.	Pachytilus danicus L.	
37. Arcyptera flavicosta Fisch.		59.	<i>migratorius</i> L.	
38. Gomphocerus maculatus Thbg.		60.	Bryodema tuberculata Fabr.	
39. Omocestus stigmaticus Ramb.		61.	Sphingonotus coeruleus L.	
40. — nigromaculatus H.-S.				

Wie wir sehen, sind wir in der Kenntnis der märkischen *Dermapteren* und *Orthopteren* ein gutes Stück weitergekommen. Ich glaube, daß wir nunmehr ein annähernd vollständiges Bild dieser Fauna besitzen; große Überraschungen dürften uns kaum noch bevorstehen. So wäre es wohl an der Zeit, einen kurzen Blick auf die Zusammensetzung unserer Orthopterenfauna zu werfen, was ich mir seinerzeit in Anbetracht der Lückenhaftigkeit unserer faunistischen Kenntnisse versagen mußte.

Wie schon Zacher (l. c.) dargelegt hat, müssen wir bei den *Orthopteren* — nunmehr sogar durchweg — mit einer nacheiszeitlichen Einwanderung rechnen, und damit drängt sich uns die Frage auf, woher die Elemente unserer Fauna stammen mögen. Der weitaus größere Teil der Arten bewohnt ein Gebiet, das im Süden durch die Alpenkette, im Westen etwa durch Frankreich begrenzt wird, nach Nordosten und Osten sich jedoch weit bis nach Rußland und Sibirien und weiterhin bis ins Amurgebiet erstreckt. Wir dürfen wohl annehmen, daß die Arten dieses Verbreitungsgebietes aus dem Osten zu uns gewandert sind und zwar aus der Erwägung heraus, daß eine Anzahl dieser Arten (z. B. aus den Gattungen *Platyceles* und *Euthystira*!) im Amurgebiet lange wohlausgebildete Flügel besitzt, hier jedoch nur oft bis zu einfachen Schuppen reduzierte Flügeldecken trägt, bei uns somit eine sekundäre Form auftritt. Denn daß diese kurzflüchtigen Formen aus den langflüchtigen

entstanden sind und nicht umgekehrt, kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit dadurch begründen, daß mannigfache Verbreitungshemmnisse Selbsthaftigkeit erzwungen und allmählich diese Reduktion bewirkt haben mögen.

Die große Gruppe der östlichen Formen enthält die baltischen und pontischen Elemente unserer Fauna: Zwei Drittel aller Arten des märkischen Gebiets gehört nun zu den ersteren, den baltischen Formen, als deren Ausgangspunkt man wohl etwa das Wolgagebiet bezeichnen kann. Weit geringer ist die Zahl der pontischen Formen, schlechthin Steppenformen genannt. *Platyceles bicolor* Phil. und *brachyptera* L., *Barbitistes*, *Euthystira dispar* Germ. und *brachyptera* Oesck. und *Omocestus nigromaculatus* H.-S. sind ihre markantesten Vertreter. Daß sie gegenüber den baltischen und den später zu erwähnenden mediterranen Formen so in der Minderzahl sind, erklärt sich aus der Seltenheit von Fundstellen mit pontischer Formation in der Mark. Ich vermute übrigens stark, daß wir an gewissen Stellen am Werbellinsee ein solches Gebiet vor uns haben, denn beide *Euthystira* und die beiden eben erwähnten *Platyceles* sind dort aufgefunden worden, *Euth. dispar* noch dazu in der macropteren Form. —

Eine zweite Gruppe bilden nun die mediterranen Formen. Das Mittelmeergebiet hat uns auch nur eine kleinere Zahl von Arten gesandt; nur wenige haben sich offenbar unserem rauheren Klima dauernd anzupassen vermocht. Es seien hier genannt *Platyceles grisea* Fabr., *Tettigonia viridissima* L., *xiphidium fuscum* Fabr., *Aerydium subulatum*, *Caloptenus italicus* L., *Oedipoda coeruleus* *Sphingonotus* und sämtliche *Achetoideen*.

Insgesamt können wir sagen, daß unsere Orthopterenfauna vorwiegend asiatische, zum kleineren Teil mediterrane Elemente enthält. Fragen wir nun nach den Ursachen dieser Zusammensetzung, so müssen wir die Antwort im großen Ganzen schuldig bleiben, worauf schon Zacher (l. c.) für die schlesische Fauna hingewiesen hat, die ja ein sehr ähnliches Gepräge aufweist. Da wird uns wieder einmal so recht fühlbar, wie wenig wir noch über die Biologie der Geradflügler orientiert sind. Wir vermögen beispielsweise noch nicht einmal zu sagen, wie weit hier etwa die Abhängigkeit von bestimmten Futterpflanzen in Betracht kommt. Sie ist sicher nicht unbedeutend und in Gemeinschaft mit einem starken Wärmebedürfnis oft von ausschlaggebender Bedeutung für eine dauernde Ansiedlung gewesen. Darauf läßt auch die große Selbsthaftigkeit und Lokalisierung fast aller Arten schließen, auf die ich bereits kürzlich hingewiesen habe*), die umso erstaunlicher ist, als wir es oft mit fluggewandten Tieren zu tun haben. Jedenfalls glaube ich, daß die Einwanderung aus all diesen Gründen nur langsam vor sich gegangen ist. —

*) Orthopterologische Ergebnisse einer Reise nach Krain und Istrien (1912). Berl. Ent. Z., Jahrg. 1913.

Ich will nun versuchen, unsere Fauna noch nach einem anderen Gesichtspunkt als dem der Herkunft zu gliedern, und zwar nach den bevorzugten Standorten der einzelnen Arten. Es scheiden zunächst alle eingeschleppten Arten sowie *Gryllus domesticus* L. aus, die im allgemeinen nicht im Freien angetroffen werden, sowie einige sehr gemeine Arten, die sich ziemlich indifferent in der Wahl ihres Standorts verhalten, wie *Torficula auricularia*, *Acrydium bipunctatum*, *Gomphocerus maculatus* und *Stauroderus viridulus*, *biguttulus* und *bicolor*. — Auffällig ist der Mangel an waldliebenden Formen, was allerdings unschwer durch das schon erwähnte Wärmebedürfnis der Geradflügler erklärt werden kann. Hier sind in erster Linie zu nennen *Pholidoptera cinerea*, *Barbitistes*, *Meconema* und *Nemobius silvestris*. *Tettigonia* trifft man ebenso oft außerhalb baumbewachsener Gebiete, wie in denselben. *Platycleis grisea* bewohnt mit Vorliebe Schonungen. Buschwerk und trockenes Laub im und am Wald bevorzugen die *Blattiden*. Alle anderen Laubheuschrecken, Grillen und sämtliche Feldheuschrecken finden sich dagegen fast ausschließlich auf freien oder wenigstens nur spärlich mit Buschwerk bewachsenen Flächen. Ausgesprochen trockenes, dürres Gebiet verlangen *Platycleis montana*, *Liogryllus campestris*, *Omocstus stigmaticus* und *nigromaculatus*, *Stauroderus apricarius*, *pullus* und *haemorrhoidalis*, *Calliptamus italicus*, *Oedipoda coerulea*, *Sphingonotus* und *Bryodema*. Im Gegensatz dazu sind stark hygrophil *Platycleis roeseli*, beide *xiphidium*, *Acrydium subulatum*, *Euthystira dispar*, *Mecosthetus grossus* und alle drei Chorthippusarten. Sie trifft man auf feuchten Wiesen fast stets beieinander. In der Mitte stehen *Platycleis brachyptera* und *bicolor*, *Decticus* und *Euthystira brachyptera*, die üppige Wiesen lieben und mit Ausnahme von *Decticus* gleichzeitig eine Vorliebe für hügliges Terrain zeigen; sie sind Charakterformen des Mittelgebirges.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Ramme Willy

Artikel/Article: [Nachtrag zur Orthopterenfauna Brandenburgs. 226-235](#)